

## **Digitale Exkursionen (DigiEx) – Konzeption und Durchführung**



# DIGITAL STATT REAL? EXKURSIONEN NEU GEDACHT

In vielen Studienfächern sind Exkursionen wesentlicher Bestandteil des Curriculums. Der große Mehrwert der Lehrform Exkursion ist, dass die Studierenden ihren gewohnten Lehr-/Lernort verlassen und eine neue Umgebung mit allen Sinnen erfahren können. Der klassische Ablauf einer Exkursion sieht vor, dass sich die Lehrenden und die Studierenden gemeinsam vor Ort in Interaktion Inhalte erarbeiten. Doch zunehmend entwickeln Lehrende neue, digitale Exkursionskonzepte. Gerade in Zeiten der Covid-19-Pandemie sind diesbezüglich viele Erfahrungen gewonnen und Ansätze entwickelt worden. Im Rahmen des Projekts Digitale Exkursionen (DigiEx) wurden Erkenntnisse zur Konzeption und Durchführung digitaler Exkursionen aus verschiedenen Instituten der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück in einem Workshop zusammengeführt. Sie werden in dieser Broschüre zusammengefasst, um sie damit auch anderen Lehrenden zur Verfügung zu stellen.



**Abb. 1** Ihre Erfahrungen mit digitalen Exkursionen haben Lehrende der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück in einem Workshop geteilt.

Eine **digitale Exkursion** kann und muss eine Präsenzveranstaltung nicht ersetzen. Sie bietet allerdings Vorteile, die die Präsenzlehre ergänzen können und sollte deswegen als eigenständiges und zusätzliches Format angesehen werden. Grundsätzlich steht bei digitalen Exkursionen im Fokus, dass sich Studierende unter Anleitung der Lehrenden eigenständig neue (fach-)wissenschaftliche Inhalte, Methoden und Theorien aneignen und diese in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden lernen. Hinzu kommen Einblicke in die berufliche Praxis. Dabei sorgen digitale Exkursionen für eine größere Flexibilität und Wahlmöglichkeit des Lehrangebots. So können Studierende unabhängig von den Lehrenden die Exkursionsorte besuchen und sich durch die größere Auswahlmöglichkeit von Tagesexkursionen ein individuelles Kompetenzprofil aufbauen.

# DIGITALE EXKURSIONEN ALS EIGENES FORMAT

Die bisher an der Universität und der Hochschule Osnabrück entwickelten digitalen bzw. hybriden Exkursionskonzepte umfassen unterschiedliche Ansätze, bei denen im Wesentlichen unterschieden werden kann zwischen Konzepten, bei denen die Studierenden die Zielorte der Exkursion nicht selbst besuchen, sondern diese ausschließlich in einer multimedialen Lehr- und Lernumgebung erkunden (pure digital) und Konzepten, an denen die Studierenden die Exkursionsorte selbstbestimmt besuchen und diese Besuche multimedial vor- und/oder nachbereitet werden (hybrid digital). Beispiele sind die ausschließlich digital durchgeführte Exkursion zu einem gartenbaulichen Produktionsbetrieb am Niederrhein von Prof. Andreas Bettin (Hochschule Osnabrück), die aus einer Kombination von vorab produzierten Videos aus dem Betrieb mit online-geführten Gesprächen zwischen den Teilnehmer\*innen und dem Betriebsleiter besteht; die von Felix Przesdzink (Universität Osnabrück) entwickelte Botanik-Exkursion, bei der die Teilnehmenden mithilfe einer App innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes Fragen zu bestimmten Pflanzen auf dem Campus Westerberg beantworten müssen; sowie die Exkursionen zu den Themen Einzelhandel, Gewerbegebieten und Wochenmärkten der AG Humangeographie von Prof. Martin Franz (Universität Osnabrück), die aus einer Kopplung von Online-Vorträgen von Lehrenden und Personen aus der beruflichen Praxis mit bestimmten Aufgaben bestehen, die von den Studierenden anschließend an den individuell zu besuchenden Zielorten erledigt und in einem vorgegebenen Erhebungsbogen dokumentiert werden müssen.



Abb. 2 Fotonachweis des individuellen Besuchs eines Wochenmarktes.

# KONZEPTION

## Formulieren Sie klare Lernziele.

Digitale Exkursionen eignen sich als Lehrform in unterschiedlichen Phasen des Studiums – von der Einführungsphase im Bachelorstudium bis zur fachlichen Vertiefung im Masterstudium. Dabei ist es wichtig, die Lernziele in der Konzeptionsphase der Exkursion konkret zu definieren. Dies macht es möglich, das Format der digitalen Exkursion und die verwendeten (technischen) Hilfsmittel passend auszuwählen und zielführend einzusetzen. Lernziele durchgeführter digitaler Exkursionen an der Hochschule und der Universität Osnabrück reichen vom eigenen Erkunden bestimmter Orte (Beginn Bachelorstudium) bis hin zur kritischen Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten am Beispiel von bestimmten Orten (Masterstudium).

## Streben Sie einen überprüfbaren Ergebnisumfang an.

Planen Sie bei der Gestaltung von Aufgaben genügend Zeit ein, sowohl für die Bearbeitung durch die Studierenden als auch für die Korrektur der Ergebnisse. Versuchen Sie nicht, die entfallende gemeinsame Zeit im Feld durch viele Aufgaben zu kompensieren. Neben einer langen Korrekturzeit für Sie kann dies die Studierenden überfordern. In der Biologiedidaktik wurde bspw. eine Exkursion durchgeführt, die in der Vorbereitung einen hohen Arbeitsaufwand erforderte, dafür in der Ergebniskontrolle jedoch sehr kurzweilig war. Für die Exkursion wurde eine App als zentrales Tool genutzt, die über eine Selbstkontrollfunktion für die in der App gestellten Aufgaben verfügt. Ein anderes Beispiel für eine mögliche Ergebnisdokumentation liefert die interdisziplinäre Exkursion von Prof. Martin Franz zu öffentlichen Parks. Hier hielten die teilnehmenden Studierenden ihre Arbeit und Ergebnisse mit Hilfe von selbst erstellten Videos fest. Da bei dieser Dokumentationsmethode keine Videoerstellung- bzw. -bearbeitungskenntnisse vorausgesetzt werden können, erhielten die Studierenden zu Beginn eine Anleitung dafür.



Eine Anleitung und Materialien zur Videoerstellung und -bearbeitung finden Sie hier: <https://sites.google.com/ucc.ie/ifit-erasmus/video-workshop>



## Gestalten Sie Inputs abwechslungsreich und gut greifbar.

Informieren Sie sich im Vorfeld über digitale Möglichkeiten zur Vermittlung von Inhalten und Interaktionen während der Veranstaltung. Neben den Möglichkeiten Abwechslung durch vorab vorbereitete Fragen von Studierenden an Expert\*innen, Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion zu erzielen, können auch Apps genutzt werden, die an bestimmten Orten mithilfe von Geodaten Aufgaben stellen. In der Biologiedidaktik wird im Rahmen einer Botanik-Exkursion bspw. die App Actionbound genutzt, die es ermöglicht, individuelle Lernaufgaben zu erstellen und auszuwerten. Außerdem können bspw. Erklärvideos oder Programme wie ArcGis-Storymap verwendet werden. Berücksichtigen Sie, dass eine digitale Veranstaltung erhöhte Anforderungen an die Konzentration der Studierenden stellt.



**Abb. 3** Aufnahme eines Erklärvideos in Costa Rica für die spätere digitale Verwendung im Fachbereich Biologie/Chemie.



## Profitieren Sie von Kooperationen.

Kooperationen mit Kolleg\*innen anderer Fachbereiche oder Universitäten bieten spannende thematische Ergänzungen für die Studierenden und ermöglichen ggf. auch eine Aufteilung des Arbeitsaufwandes sowie der Finanzierung von Exkursionen. Eine digitale Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass sich Distanzen leicht überwinden lassen, sodass Universitäten unterschiedlicher, teils weit entfernter Standorte vernetzt werden können. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche kann dadurch erleichtert werden. So arbeiteten bspw. Studierende aus Deutschland, Portugal und Irland gemeinsam an einem übergeordneten Thema, das nicht standortgebunden war, wie z.B. die Bedeutung von öffentlichen Parks aus einer Ökosystemdienstleistungsperspektive.



Eine Anleitung zur Konzeption von internationalen und interdisziplinären hybriden Exkursionen finden Sie hier: [https://drive.google.com/file/d/1W5kvk8Y9Qqhmrcz0gCVVge6ax5\\_xzd\\_R/view](https://drive.google.com/file/d/1W5kvk8Y9Qqhmrcz0gCVVge6ax5_xzd_R/view)



Passend zu diesem Oberthema arbeiteten sie in fächerübergreifenden interkulturellen Kleingruppen an einem selbstgewählten Unterthema mit eigener Fragestellung. Die Ergebnisse wurden in einem selbst erstellten Video festgehalten.



**Abb. 4** Lehrende der Universität Osnabrück beim Austausch über digitale Exkursionsformate.

## **Planen Sie eine Wiederverwendung des (digitalen) Materials ein.**

Die Erstellung digitaler Lehrmaterialien ist häufig mit viel Aufwand verbunden. Dieser Aufwand lohnt sich zumeist nur, wenn eine Reproduzierbarkeit der Exkursion angestrebt wird. Dabei sollte schon bei der Erstellung auf die Wiederverwendbarkeit des Lehrmaterials geachtet werden. Dabei können bestimmte Exkursionen unverändert wiederholt stattfinden und das erstellte Material vollständig wiederverwendet werden. Bei Lehrvideos ist es deshalb sinnvoll, auf ein Datum zu verzichten. Außerdem können an den gleichen Orten hybride Exkursionen mit leicht verändertem Fokus stattfinden. Bereits erstelltes Material oder bestehende Aufgabenzettel können hier übernommen und wenn nötig an den unterschiedlichen Exkursionsfokus angepasst werden. In Exkursionen der physischen Geographie wurde bspw. der gleiche Lehrpfad und dessen Lehrtafeln unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und in der AG Humangeographie Beobachtungsprotokolle mit ähnlicher Struktur und Aufgaben für die Studierenden bei Exkursionen zu den Themen Einzelhandel, Gewerbegebieten und Wochenmärkten verwendet.

## **Sehen Sie Zeit zur Reflexion vor.**

Da bei digitalen Exkursionen häufig eine Schwierigkeit darin besteht, dass keine Betreuung der Studierenden vor Ort durch Lehrende stattfindet, ist eine nachträgliche Reflexion sinnvoll. In einer nachgelagerten Sitzung können sich die Studierenden über ihre Erlebnisse und Ergebnisse austauschen und neu aufgekommene Fragen zu den Inhalten der Exkursion stellen. In einer digitalen Exkursion der AG Humangeographie, in der Studierende selbst ausgewählte Wochenmärkte besuchen sollten, wurden bspw. in der anschließenden Online-Reflexionssitzung in Gruppenarbeit die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Wochenmärkten herausgearbeitet und im Plenum diskutiert.



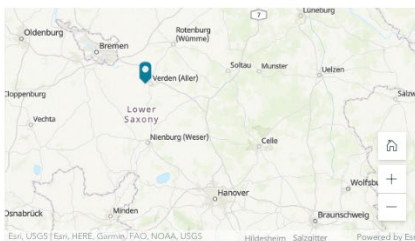
# DURCHFÜHRUNG

## Verwenden Sie abwechslungsreiche digitale Hilfsmittel.

Verwenden Sie einen möglichst vielfältigen medialen Mix, um Inhalte ansprechend zu visualisieren. So ist es empfehlenswert, in der Vorbereitungs- und der Reflexionssitzung unterschiedliche mediale Formate, wie etwa Live-Vorträge, Gruppenarbeiten, Videos und Textmaterialien zu verwenden. Viele digitale Tools brauchen etwas Übung, machen Sie sich daher vorher mit ihnen vertraut. Das digitale Tool »Storymap« ermöglicht die Einbindung von Bildern und Videos. So können Sie Ihren Studierenden abwechslungsreiche Orte und Inhalte präsentieren.



Die Aller-Weser-Region ist ein ländlicher Raum in Niedersachsen. Die Großstädte Bremen - im Nordwesten - und Hannover - im Südosten - rahmen die Region ebenso wie die beiden Flüsse Aller und Weser. Darüberhinaus zeichnet sich die Region durch ein Nebeneinander von Ländlichkeit und Urbanität aus.



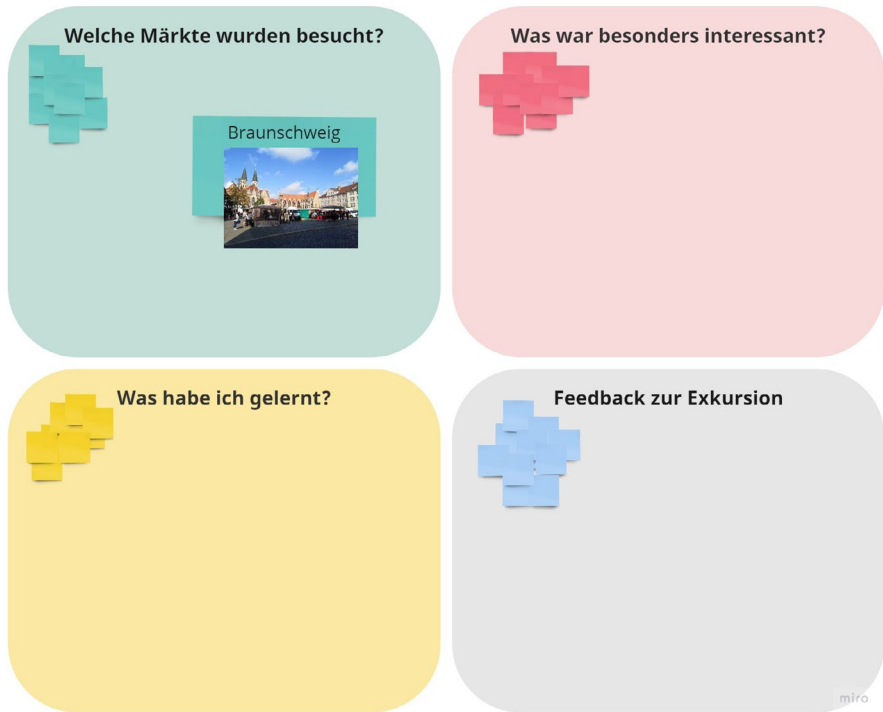
Die Aller-Weser-Region

### Das Land

Die Region gehört zum Naturraum Wesermarschen, Sie ist gekennzeichnet von Watten und Marschen, welche ca. 8.500ha der Fläche im Landkreis Verden einnehmen. Um diese Flächen nutzbar zu machen, hat sich historisch ein vielfältiges System von Deichen und Entwässerungskanälen entwickelt

Abb. 5 Storymap einer Exkursion zum Thema ländlicher Raum im Wandel.

Zum Zusammentragen von Ergebnissen bieten sich Online-Whiteboards an. Diese sollten jedoch schon vor der Sitzung strukturiert werden, damit die Studierenden nicht überfordert werden. Abbildung 6 zeigt, wie bspw. ein »Miro« Board strukturiert sein kann. Mit Hilfe der farblich codierten Post-Its können die Studierenden ihre Erfahrungen einfach an der richtigen Stelle teilen. Bei der Nutzung von digitalen Tools sollte beachtet werden, dass es bei Free Versionen häufig eine Nutzer\*innenbeschränkung gibt.



**Abb. 6** »Miro« Board der Exkursion zum Thema Wochenmärkte.

## **Bieten Sie aktiv eine (Online-)Sprechstunde an, um die Studierenden zu unterstützen.**

Da während eines eigenständigen Besuchs der Exkursionsorte meist keine spontane Rücksprache mit Lehrenden möglich ist, kann ersatzweise eine Online-Sprechstunde für die Studierenden eingerichtet werden. Für diese kann ein konkreter Zeitraum während der Bearbeitungszeit der Aufgaben festgelegt werden. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit, dringende Fragen zu stellen und die fehlende spontane Betreuung vor Ort zumindest teilweise aufzufangen.

## **Beachten Sie die Erreichbarkeit von Exkursionsorten.**

Bei hybriden Exkursionsformaten ist zu beachten, dass die Exkursionsziele für die Studierenden leicht mit dem ÖPNV erreichbar sein sollten. Je nach Art des Zielortes können die Witterungsbedingungen ausschlaggebend für den Erfolg von Exkursionen sein. Daher sollte eine alternative Planung ausgearbeitet werden, falls die Verhältnisse eine eigenständige Anreise oder Durchführung vor Ort einschränken. Falls Exkursionsorte jedoch nicht gut angebunden sind, kommunizieren Sie von Anfang an Alternativen. In der Exkursion zum Thema Gewerbegebiete der AG Humangeographie wurde den Studierenden empfohlen, das Fahrrad für die Exkursion zu nutzen. Gewerbegebiete liegen typischerweise nicht in der leicht zu erreichenden Innenstadt, mit dem Fahrrad können die Studierenden diese aber gut erreichen.



**Abb. 7** Gewerbegebiet Hafen West, ein geographisch interessanter Ort, aber schlecht an den ÖPNV angebunden.

## **Kontakt**

Universität Osnabrück · Institut für Geographie  
Prof. Dr. Martin Franz  
Seminarstr. 19 a/b · 49074 Osnabrück  
E-Mail: martin.franz@uos.de

## **Impressum**

© 2022 bei der Herausgeberin  
Alle Rechte vorbehalten

*Herausgeberin* Die Präsidentin der Universität Osnabrück  
*Redaktion* Rebaz Ahmad, Martin Franz, Nicki Karoß,  
Philip Verfürth (Institut für Geographie)  
*Bildnachweise* Sebastian Holt (Titelbild), Martin Franz (Abb. 1),  
Nicki Karoß (Abb. 2), Sebastian Holt (Abb. 3), Martin Franz (Abb. 4),  
Anna-Lisa Müller (Abb. 5), Nicki Karoß (Abb. 6), Rebaz Ahmad (Abb. 7)  
*Gestaltung* Stabsstelle Kommunikation und Marketing  
*Stand* Oktober 2022